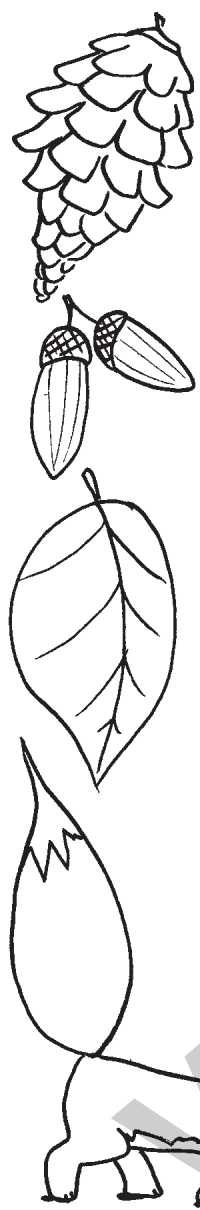
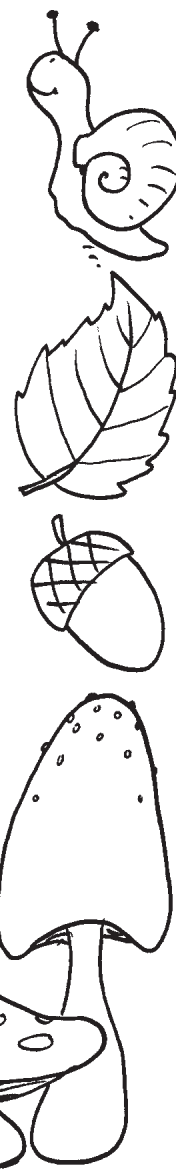
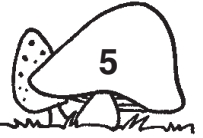


# Inhaltsverzeichnis



Vorwort .....	4
1. Die Märchenwanderung – eine besondere Form des Märchenerzählens .....	5
2. So klappt es bestimmt .....	5
Vorbereitung der Märchenwanderung .....	5
Das muss mit.....	6
Noch ein paar Tipps .....	7
Die Waldregeln .....	8
Tricks und Tipps rund um das Erzählen.....	9
Nachbereitung.....	11
3. Märchenwanderung „Hänsel und Gretel“ .....	12
4. Märchenwanderung „Rotkäppchen“ .....	29
5. Märchenwanderung „Die drei Männlein im Walde“ ...	41





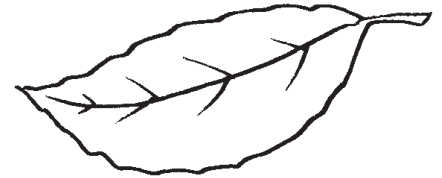
# 1. Die Märchenwanderung – eine besondere Form des Märchenerzählens

Ich erzähle Märchen am liebsten in Wald und Flur, fernab vom Lärm des Alltags, ohne Fernseher und Computer, ohne Eltern, ganz pur – im Sommer wie im Winter. Ich veranstalte Märchenwanderungen vor allem für Kindergartengruppen und Schulklassen. Diese bieten sich gut im Rahmen eines Waldtages oder als Wandertag bzw. Ausflug an. Oder, wenn das Thema Märchen sowieso gerade aktuell ist.

Bei den Märchenwanderungen können sich die Kinder voll und ganz auf das Märchen einlassen, ohne ihren alltäglichen Stress und den üblichen Zeitdruck. Der Wald wird zum Märchenwald – zu einer Kulisse, die alle für ein paar Stunden in die Märchenwelt entführt. Das Märchen und somit das Erzählen steht im Mittelpunkt.

In verschiedenen Aktionen, unter anderem aus der Naturpädagogik, wird das Märchen zusätzlich noch intensiviert und erlebt. Wir riechen, begreifen, fühlen, spielen und singen es. So verbringen wir ein paar märchenhafte Stunden draußen in der Natur!

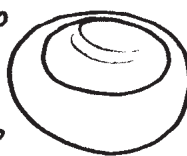
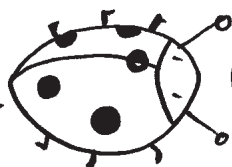
## 2. So klappt es bestimmt



### Vorbereitung der Märchenwanderung

Sie sollten die Gegend, in der die Märchenwanderung stattfinden soll, schon kennen. Erkunden Sie deshalb das Gelände vorher und nehmen Sie die markantesten Stellen in Ihre Planung auf. Das Wald- oder Flurstück, das Sie aussuchen, sollte nicht allzu groß sein, damit die Wege zwischen den einzelnen Aktionen nicht zu lang werden. TIPP: Machen Sie Fotos von den Orten, an denen die Aktionen stattfinden sollen. Dann finden Sie diese Stellen sicher wieder. In jedem Wald gibt es geheimnisvolle Plätze und Gebilde, wie z. B. hohle Baumstämme, kleine Mulden, umgefallene Bäume, kleine Lichtungen oder Ähnliches. Diese eignen sich bestens für die nachfolgend beschriebenen Aktionen.

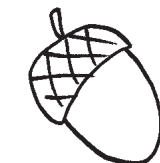
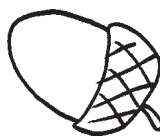
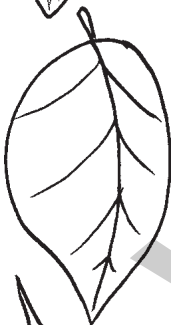
Es ist notwendig, dass Sie die Plätze, an denen Sie das Märchen oder Teilabschnitte davon erzählen möchten, schon bei Ihrer vorbereitenden Erkundung sorgsam auswählen. Ein Platz eignet sich, wenn die Kinder alle im Kreis (d. h. jeder ist gleichberechtigt) auf dem Boden sitzen können. Sie selbst sollten vor den Kindern, wenn möglich, etwas erhöht z. B. auf einer Bank, einem Baumstamm oder -stumpf oder auf einem großen Stein sitzen können. Oft gibt es Grenzsteine, die sich gut eignen. Auch ein kleiner, leichter Anglerstuhl wäre denkbar. Achten Sie darauf, dass die Kinder Sie gut sehen und hören können.



## Die Waldregeln

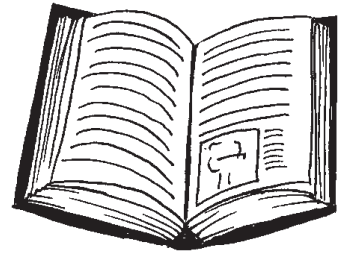
Die Waldregeln sollten Sie bei jeder Märchenwanderung mit den Kindern besprechen.

1. Wir essen nichts aus dem Wald (Achtung giftige Pflanzen, Fuchsbandwurm etc.)!
2. Wir sind leise! Wir respektieren und schonen Tiere und Natur!
3. Wir fangen und berühren keine Tiere!
4. Wir reißen nichts mutwillig von Bäumen und Hecken ab! Wir sammeln nur auf, was schon auf dem Boden liegt!
5. Wir klettern nicht auf Bäume! Ausnahme: Das Klettern gehört zu einer Aktion.
6. Wir nehmen unseren Abfall mit nach Hause! Papier oder Ähnliches hat nichts auf dem Waldboden zu suchen!
7. Alle bleiben in Sichtweite! Keiner entfernt sich zu weit!
8. Offenes Feuer ist tabu!



## Tricks und Tipps rund um das Erzählen

Kinder lieben und brauchen Rituale, also fest wiederkehrende Gewohnheiten. In der folgenden Auflistung finden Sie Rituale, die sich gut dafür eignen, ein Märchen einzuleiten und zu beenden.



### Ein grüner Punkt für jeden Märchenwaldbesucher

Ein Punkt mit einem grünen Schminkestift auf die Nasenspitze oder die Wange der Kinder gemalt, ermöglicht den Eintritt ins Märchenland. So ist jeder einzelne als Märchenwaldbesucher für alle Märchenwesen leicht erkennbar. Das können Sie bereits auf der Wanderung zum Wald oder im Bus machen, je nachdem, wie es sich ergibt.

### So kriegt jeder Erzählplatz eine besondere Atmosphäre

Mit dabei habe ich immer einen goldfarbenen Pannesamtstoff zum Überwerfen über die Sitzgelegenheit (Baumstumpf, Anglerstuhl o.Ä.). So entsteht im Handumdrehen ein zauberhafter Erzählstuhl!

In die Mitte des Sitzkreises lege ich ein farbiges Tuch. Darauf bette ich dann das Märchenlicht und den Märchenschlüssel.

### Immer mit dabei – das Märchenlicht

Für das Erzählen im Wald habe ich mir extra eine Kerze mit LED Lampe besorgt, denn das Märchenlicht darf bei mir nicht fehlen. Offenes Feuer ist ja im Wald nicht erlaubt.

### Der Märchenschlüssel öffnet das Tor zum Märchenland

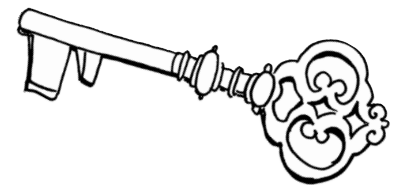
Damit die Kinder in ihr Märchenland hineingehen können, habe ich einen alten großen Schlüssel (aus dem Dekoladen) goldfarben angesprayed.

Bevor ich mit dem Märchen beginne, darf jedes Kind mit dem goldenen Schlüssel sein imaginäres Tor zum Märchenland aufschließen und hindurchgehen. Wenn es sich dann wieder leise hingesetzt hat, ist es in seinem Märchenland angekommen.

Nachdem ich das Märchen zu Ende erzählt habe, schließt jedes Kind sein Märchenland mit dem goldenen Schlüssel wieder zu.

Es gibt aber auch die Möglichkeit, eine überwachsene Hecke zu suchen, die dann das Tor zum Märchenland darstellt.

Oder aber die Kinder bilden selbst ein Tor, durch das alle gehen. Das geht am besten so: Die ersten zwei Kinder machen mit den Armen einen Bogen. Die nächsten zwei gehen durch, stellen sich an und machen auch einen Bogen usw. So können alle ins Märchenland gelangen.



### Ohren rubbeln und zubbeln – bis jeder etwas hört

Wenn Sie merken, dass die Kinder noch nicht recht aufnahmefähig sind, dann machen Sie vor jedem Erzählen mit den Kindern eine Übung aus der



### 3. Märchenwanderung: Hänsel und Gretel



#### Material

- 40–50 weiße, kleine bis mittelgroße Kieselsteine (aus dem Baumarkt oder selbst gesammelte weiße Flusskiesel) (Aktion 1: Kieselsteine finden)
- Augenbinden für alle Kinder (Aktion 2: Blinde Kette). Diese können die Kinder auch selbst von zu Hause mitbringen. Sehr gut eignen sich auch Schlafbrillen.
- jeweils 2 gleiche Gegenstände pro Pärchen: Nüsse, Korken, Federn, Eicheln, Murmeln, Steine etc. (Aktion 3: Paarsuche & Zwillingsslauf)
- längere Tücher oder Schals zum Zusammenbinden der Paare (Aktion 3: Paarsuche & Zwillingsslauf)
- 2 kleine Kästchen (auch Säckchen sind geeignet) mit Glasperlen und Glassteinen (Aktion 5: Perlen und Edelsteine suchen)
- Märchenlicht
- goldenes Tuch für den Erzählstuhl, farbiges Tuch für die Mitte
- goldener Märchenschlüssel
- kleine Triangel oder anderes Musik- bzw. Klanginstrument (z. B. Klangkugel)



Dauer ca. 2 ½ – 3 Stunden



#### Vorbereitung

Markieren Sie vor der Märchenwanderung einen bestimmten Abschnitt des Weges mit weißen Kieselsteinen für die erste Aktion. Sollten Sie den ersten Abschnitt des Märchens noch außerhalb des Waldes erzählen, dann können die Kieselsteine den Weg in den Wald zeigen. Vielleicht gibt es ja eine Person, die die Steine kurz vor Beginn der Wanderung gerne auf den abgesprochenen Weg streut. Diese Person darf aber auf keinen Fall von den Kindern gesehen werden!

Verstecken Sie, je nach Gruppengröße, ein oder zwei Kästchen (oder Säckchen) mit Glasperlen und Glassteinen an der letzten Station Ihrer Märchenwanderung für die 5. Aktion. Ideal wäre ein Jägerstand oder eine große Wurzel als Versteck.



#### Zeiteinteilung

Ich habe „Hänsel & Gretel“ in zwei Erzählabschnitte eingeteilt, weil das ganze Märchen auf einmal für die Konzentration der Kinder viel zu lang ist. Der erste Abschnitt dauert mit der



## Hänsel und Gretel – Erster Erzählabschnitt

Vor einem großen Walde wohnte ein armer Holzhacker mit seiner Frau und seinen zwei Kindern. Das Bübchen hieß Hänsel und das Mädchen Gretel. Er hatte wenig zu beißen und zu brechen, und einmal, als große Teuerung ins Land kam, konnte er auch das tägliche Brot nicht mehr schaffen. Wie er sich nun abends im Bette Gedanken machte und sich vor Sorgen herumwälzte, seufzte er und sprach zu seiner Frau: „Was soll aus uns werden? Wie können wir unsere armen Kinder ernähren, da wir für uns selbst nichts mehr haben?“

„Weißt du was, Mann“, antwortete die Frau, „wir wollen morgen in aller Frühe die Kinder hinaus in den Wald führen, wo er am dicksten ist. Da machen wir ihnen ein Feuer an und geben jedem noch ein Stückchen Brot. Dann gehen wir an unsere Arbeit und lassen sie allein. Sie finden den Weg nicht wieder nach Haus und wir sind sie los.“

„Nein, Frau“, sagte der Mann, „das tue ich nicht. Wie sollt' ich's übers Herz bringen, meine Kinder im Walde allein zu lassen. Die wilden Tiere würden bald kommen und sie zerreißen.“ „O du Narr“ sagte sie, „dann müssen wir alle viere hungers sterben. Du kannst nur die Bretter für die Särge hobeln“, und ließ ihm keine Ruhe, bis er einwilligte. „Aber die armen Kinder dauern mich doch“, sagte der Mann.

Die zwei Kinder hatten vor Hunger auch nicht einschlafen können und hatten gehört, was die Stiefmutter zum Vater gesagt hatte. Gretel weinte bittere Tränen und sprach zu Hänsel: „Nun ist's um uns geschehen.“

„Still Gretel“, sprach Hänsel, „gräme dich nicht. Ich will uns schon helfen.“ Und als die Alten eingeschlafen waren, stand er auf, zog sein Röcklein an, machte die Untertüre auf und schlich sich hinaus. Da schien der Mond ganz helle, und die weißen Kieselsteine, die vor dem Haus lagen, glänzten wie lauter Batzen. Hänsel bückte sich und steckte so viel in sein Rocktäschlein als nur hinein wollten. Dann ging er wieder zurück, sprach zu Gretel: „Sei getrost, liebes Schwesterchen, und schlaf nur ruhig ein. Gott wird uns nicht verlassen“, und legte sich wieder in sein Bett. Als der Tag anbrach, noch ehe die Sonne aufgegangen war, kam schon die Frau und weckte die beiden Kinder: „Steht auf, ihr Faulenzer, wir wollen in den Wald gehen und Holz holen.“ Dann gab sie jedem ein Stückchen Brot und sprach: „Da habt ihr etwas für den Mittag, aber esst nicht vorher auf. Weiter kriegt ihr nichts.“ Gretel nahm das Brot unter die Schürze, weil Hänsel die Steine in der Tasche hatte. Danach machten sie sich alle zusammen auf den Weg nach dem Wald. Als sie ein Weilchen gegangen waren, stand Hänsel still und guckte nach dem Haus zurück und tat das wieder und immer wieder. Der Vater sprach: „Hänsel, was guckst du da und bleibst zurück, hab acht und vergiss deine Beine nicht.“

„Ach, Vater“, sagte Hänsel, „ich sehe nach meinem weißen Kätzchen. Das sitzt oben auf dem Dach und will mir Ade sagen.“ Die Frau sprach: „Narr, das ist dein Kätzchen nicht. Das ist die Morgensonne, die auf den Schornstein scheint.“ Hänsel aber hatte nicht nach dem Kätzchen gesehen, sondern immer einen von den blanken Kieselsteinen aus seiner Tasche auf den Weg geworfen. Als sie mitten in den Wald gekommen waren, sprach der Vater: „Nun sammelt Holz, ihr Kinder, ich will



## Übergang zur ersten Aktion

Wenn Sie zu Ende erzählt haben, schlagen Sie noch einmal die Triangel an. Lauschen Sie gemeinsam mit den Kindern, wie der Ton nach und nach verklingt. Packen Sie anschließend in Ruhe alles zusammen. Die Kinder dürfen gerne helfen. Wenn alle bereit sind, leiten Sie über zur ersten Aktion.



### 1. Aktion: Kieselsteine finden

*Genau wie Hänsel und Gretel sollen die Kinder nun Kieselsteine finden.*

Diese haben Sie oder Ihr Helfer bereits vorher versteckt. Die Kieselsteine können entweder nur auf dem Weg oder auch in Baumstümpfen, im Moos, unter Blättern usw. liegen. Bei größeren Kindern können die Verstecke durchaus etwas schwieriger gewählt sein, zum Beispiel auf einem Ast, in hohem Gras, unter einer Rinde ...

Geben Sie den Kindern die ungefähre Suchstrecke vor, in dem Sie zum Beispiel sagen: „Bis zu dem Zaun da vorne.“ Oder: „Bis zu dem ganz großen Baum da hinten rechts.“ Jedes Kind sollte mindestens einen Stein, jedoch nicht mehr als 3 Steine finden. Die gefundenen Steine dürfen sich die Kinder in die Hosentaschen stecken und mitnehmen. Diese können dann später im Kindergarten / in der Schule bemalt werden. So haben die Kinder noch ein kleines Andenken an ihre Märchenwanderung.



### Wanderung

Während Sie zur nächsten Station weiterlaufen, können Sie mit den Kindern gemeinsam das Lied „Der Wald ist dunkel“ singen (Liedtext S. 26).



### 2. Aktion: Blinde Kette

*Bei der folgenden Aktion können die Kinder nachempfinden, wie sich Hänsel und Gretel wohl gefühlt haben, als sie durch den dunklen Wald liefen. Wie hat es sich für die beiden angefühlt, nicht ganz allein zu sein, sondern sich gegenseitig helfen und führen zu können?*

Dazu bekommen alle Kinder eine Augenbinde (z. B. ein dünnes Halstuch oder eine Schlafbrille). Dann führen Sie die blinden Kinder, die jeweils eine Hand auf die Schulter ihres Vordermannes legen, im Gänsemarsch eine bestimmte Strecke lang durch den Wald. Achten Sie darauf, dass auf dem Boden keine Hindernisse liegen, über die die Kinder stolpern könnten. Bitten Sie die Kinder, besonders leise zu sein, damit sie alles um sich herum genau hören können. Später kann auch ein Führer unter den Kindern ausgewählt werden.

## Hänsel und Gretel – Zweiter Erzählabschnitt

Die Alte hatte sich nur so freundlich angestellt. Sie war aber eine böse Hexe, die den Kindern auf-lauerte, und hatte das Brothäuslein bloß gebaut, um sie herbeizulocken. Wenn eins in ihre Gewalt kam, so machte sie es tot, kochte es und aß es. Und das war ihr ein Festtag. Die Hexen haben rote Augen und können nicht weit sehen, aber sie haben eine feine Witterung, wie die Tiere, und merken's, wenn Menschen herankommen. Als Hänsel und Gretel in ihre Nähe kamen, da lachte sie boshaft und sprach höhnisch: „Die habe ich, die sollen mir nicht wieder entwischen.“

Frühmorgens, ehe die Kinder erwacht waren, stand sie schon auf. Und als sie beide so lieblich ruhen sah, mit den vollen roten Backen, so murmelte sie vor sich hin: „Das wird ein guter Bissen werden.“ Da packte sie Hänsel mit ihrer dünnen Hand und trug ihn in einen kleinen Stall und sperrte ihn mit einer Gittertüre ein. Er mochte schreien, wie er wollte, es half ihm nichts. Dann ging sie zu Gretel, rüttelte sie wach und rief: „Steh auf, Faulenzerin, trag Wasser und koch deinem Bruder etwas Gutes. Der sitzt draußen im Stall und soll fett werden. Wenn er fett ist, so will ich ihn essen.“ Gretel fing an, bitterlich zu weinen. Aber es war alles vergeblich. Sie musste tun, was die böse Hexe verlangte. Nun ward dem armen Hänsel das beste Essen gekocht, aber Gretel bekam nichts als Krebschalen.

Jeden Morgen schlich die Alte zu dem Ställchen und rief: „Hänsel, streck deine Finger heraus, damit ich fühle, ob du bald fett bist.“ Hänsel streckte ihr aber ein Knöchlein heraus und die Alte, die trübe Augen hatte, konnte es nicht sehen und meinte, es wären Hänsels Finger, und verwunderte sich, dass er gar nicht fett werden wollte.

Als vier Wochen herum waren und Hänsel immer mager blieb, da übernahm sie die Ungeduld und sie wollte nicht länger warten. „Heda, Gretel“, rief sie dem Mädchen zu, „sei flink und trag Wasser. Hänsel mag fett oder mager sein, morgen will ich ihn schlachten und kochen.“ Ach, wie jammerte das arme Schwesterchen, als es das Wasser tragen musste. Und wie flossen ihm die Tränen über die Backen herunter! „Lieber Gott, hilf uns doch“, rief sie aus, „hätten uns nur die wilden Tiere im Wald gefressen, so wären wir doch zusammen gestorben.“

„Spar nur dein Geplärre“, sagte die Alte, „es hilft dir alles nichts.“ Frühmorgens musste Gretel heraus, den Kessel mit Wasser aufhängen und Feuer anzünden. „Erst wollen wir backen“, sagte die Alte, „ich habe den Backofen schon eingeheizt und den Teig geknetet. Sie stieß das arme Gretel hinaus zu dem Backofen, aus dem die Feuerflammen schon herausschlagen.

„Kriech hinein“, sagte die Hexe, „und sieh zu, ob recht eingeheizt ist, damit wir das Brot hinein-schieben können.“ Und wenn Gretel darin war, wollte sie den Ofen zumachen und Gretel sollte darin braten und dann wollte sie's auch aufessen. Aber Gretel merkte, was sie im Sinn hatte, und sprach: „Ich weiß nicht, wie ich's machen soll. Wie komm ich da hinein?“

„Dumme Gans“, sagte die Alte, „die Öffnung ist groß genug. Siehst du wohl, ich könnte selbst hinein“, krabbelte heran und steckte den Kopf in den Backofen. Da gab ihr Gretel einen Stoß, dass sie weit hineinfuhr, machte die eiserne Tür zu und schob den Riegel vor. Hu! Da fing sie an zu heulen, ganz grauselig. Aber Gretel lief fort und die gottlose Hexe musste elendiglich verbrennen.





## Übergang zur nächsten Aktion

Wenn Sie zu Ende erzählt haben, schlagen Sie noch einmal die Triangel an. Lauschen Sie gemeinsam mit den Kindern, wie der Ton nach und nach verklingt. Packen Sie anschließend in Ruhe alles zusammen. Die Kinder dürfen gerne helfen. Wenn alle bereit sind, leiten Sie über zur nächsten Aktion.



### 4. Aktion: Balancieren auf einem Baumstamm

*Die Hexe geht rücksichtslos ihren eigenen Interessen nach. Für sie sind die verzweifelten Kinder Hänsel und Gretel nur ein leckeres Mahl, das sie möglichst bald verspeisen möchte. So findet sie schnell ein böses Ende. Warum kommt man eher ans Ziel, wenn man, anders als die Hexe, gegenseitigen Respekt und Rücksichtnahme pflegt? Lassen Sie es die Kinder ausprobieren.*

Suchen Sie sich einen umgefallenen Baum, auf dem die Kinder balancieren können. Bilden Sie Gruppen mit jeweils 4–5 Kindern. Eine Gruppe besteigt den Baum von der einen Seite, die andere Gruppe von der entgegengesetzten Seite. Wenn sie sich auf dem Baumstamm begegnen, sollen sie versuchen, aneinander vorbeizukommen und zwar ohne sich gegenseitig hinunterzuschubsen. Hierbei müssen die Kinder eigene Strategien entwickeln (Wer geht an wem zuerst vorbei?), sich gegenseitig helfen, festhalten usw. Sprechen Sie im Anschluss mit den Kindern kurz über ihre Erfahrungen. Wie haben sie es geschafft, die Aufgabe gemeinsam zu lösen? Oder warum haben sie es (im ersten Anlauf) nicht geschafft? Was war hilfreich? Was nicht? Die Aktion ist auch ein guter Aufhänger um über Themen wie Rücksichtnahme und gegenseitigen Respekt zu sprechen.



### Wanderung

Wenn Sie jetzt weitergehen, sollten Sie sich schon auf dem Rückweg befinden. Auf dem Weg zur nächsten Station können Sie mit den Kindern gemeinsam das Lied „Aufgepasst, die Hexe kommt“ singen (Liedtext S. 27). Dieses lässt sich auch gut mit Klangstäben oder Ähnlichem begleiten.



### 5. Aktion: Perlen und Edelsteine suchen

*Nachdem Hänsel und Gretel sich erfolgreich gegen die Hexe zur Wehr gesetzt haben, finden sie Perlen und Edelsteine in dem kleinen Hexenhäuschen. Zum Abschluss der Märchenwanderung dürfen nun auch die Kinder ihren Schatz entdecken.*

# LIED „Der Wald ist dunkel“

Text u. Musik: Gabi Koppehele

1 C 2 G 3 F G 4 C

Die gro- ßen Bäu- me rings- he- rum, die se- hen aus wie Rie- sen. Ob

5 C 6 G 7 F G 8 C

sie uns wohl was Bö- ses tun? Wer kann das schon wis- sen? Der

9 C 10 G 11 C G 12 C 13 C

Wald ist dun- kel und so groß, was ist denn hier nur los? Wir sind so ein- sam

14 C G 15 C G 16 C 17 C

und al- lein. Ach, wärn´ wir doch da- heim. Wir ge- hen vor, wir

18 G 19 F G 20 C 21 C

gehn´ zu- rück. Hat al- les kei- nen Zweck. Wir füh- ren uns ein

22 G 23 F G 24 C 25 C 26 C G

klei- nes Stück, fin- den ei- nen Weg. Der Wald ist dun- kel und so groß, was

27 C G 28 G 29 C 30 C G

ist denn hier nur los? Wir sind so ein- sam und al- lein. Ach,

31 C G 32 C 33 G 34 C 35 F G

wärn´ wir doch da- heim. Komm gib mir dei- ne Hand, ge- mein- sam sind wir

36 C

stark.



## 4. Märchenwanderung: Rotkäppchen



Dauer ca. 2 1/2 – 3 Stunden

Was die meisten nicht wissen: Das Märchen „Rotkäppchen“ geht nach dem Bauchaufschneiden und der Freude aller über das Überleben noch weiter. Es empfiehlt sich, auch die Fortsetzung zu erzählen. Denn Rotkäppchen und die Großmutter besiegen am Ende den Wolf durch eine listige Falle, in der er wegen seiner Gier umkommt. Rotkäppchen hat also gelernt, sich vor dem Wolf zu schützen.



### Material

- je zwei gleiche Symbolkarten (die Kopiervorlage S. 40 dazu zweimal auf festes Papier kopieren) pro Paar. Statt der Symbolkarten können Sie auch die Karten eines Memory-Spiels verwenden (Aktion 1: Paare bilden & Akustische Führung).
- für jedes Kind ein kleines, handliches Klang- bzw. Musikinstrument, wie zum Beispiel Triangel, Klanghölzer, Glöckchen, Shaker-Ei, Fingerzimbelen usw. Diese können die Kinder bereits beim Losgehen in ihren Rucksäcken verstauen, dann haben Sie nicht so viel zu tragen (Aktion 1: Paare bilden & Akustische Führung).
- Augenbinden / Halstücher / Schlafbrillen für die Hälfte der Kinder. Diese können die Kinder bereits von zu Hause mitbringen (Aktion 1: Paare bilden & Akustische Führung).
- diverse Gegenstände, die Sie schon vorher gesammelt und eventuell an der geeigneten Stelle deponiert haben, wie zum Beispiel ein Blatt, Rinde, Tannenzapfen, eine Blume/ Blüte, ein Stein, ein Stöckchen, ein Ast, ein Schneckenhaus etc. Dazu kommen dann noch Dinge, wie zum Beispiel ein Taschentuch, eine Brille, ein Schlüssel, eine Kerze, ein Ring, ein Haarreif etc. (Aktion 2: Was ist unter dem Tuch?).
- ein dünnes Tuch oder eine dünne Decke. Besonders gut eignet sich hier auch ein Pareo oder ein leichter dunkler Vorhangsstoff (Aktion 2: Was ist unter dem Tuch?).
- eine Augenbinde und evtl. eine kleine Wasserspritzpistole (Aktion 3: Rotkäppchen und der Wolf)
- Märchenlicht
- goldenes Tuch für den Erzählstuhl, farbiges Tuch für die Mitte
- goldener Märchenschlüssel
- kleine Triangel oder anderes Musik- bzw. Klanginstrument (z. B. Klangkugel)



## Rotkäppchen – Erster Erzählabschnitt

Es war einmal eine kleine süße Dirne, die hatte jedermann lieb, der sie nur ansah, am allerliebsten aber ihre Großmutter. Die wusste gar nicht, was sie alles dem Kinde geben sollte. Einmal schenkte sie ihm ein Käppchen von rotem Sammet, und weil ihm das so wohl stand und es nichts anders mehr tragen wollte, hieß es nur das Rotkäppchen.

Eines Tages sprach seine Mutter zu ihm: „Komm, Rotkäppchen, da hast du ein Stück Kuchen und eine Flasche Wein. Bring das der Großmutter hinaus. Sie ist krank und schwach und wird sich daran laben. Mach dich auf, bevor es heiß wird. Und wenn du hinauskommst, so geh hübsch sittsam und lauf nicht vom Weg ab, sonst fällst du und zerbrichst das Glas, und die Großmutter hat nichts. Und wenn du in ihre Stube kommst, so vergiss nicht, guten Morgen zu sagen und guck nicht erst in allen Ecken herum.“ „Ich will schon alles gut machen“, sagte Rotkäppchen zur Mutter und gab ihr die Hand darauf.

Die Großmutter aber wohnte draußen im Wald, eine halbe Stunde vom Dorf. Wie nun Rotkäppchen in den Wald kam, begegnete ihm der Wolf. Rotkäppchen aber wusste nicht, was das für ein böses Tier war und fürchtete sich nicht vor ihm. „Guten Tag, Rotkäppchen“, sprach er. „Schönen Dank, Wolf.“ „Wo hinaus so früh, Rotkäppchen?“ „Zur Großmutter.“ „Was trägst du unter der Schürze?“ „Kuchen und Wein. Gestern haben wir gebacken, da soll sich die kranke und schwache Großmutter etwas zugut tun und sich damit stärken.“ „Rotkäppchen, wo wohnt deine Großmutter?“ „Noch eine gute Viertelstunde weiter im Wald, unter den drei großen Eichbäumen, da steht ihr Haus. Unten sind die Nusshecken, das wirst du ja wissen“, sagte Rotkäppchen.

Der Wolf dachte bei sich: „Das junge zarte Ding, das ist ein fetter Bissen, der wird noch besser schmecken als die Alte. Du musst es listig anfangen, damit du beide erschnappst.“

Da ging er ein Weilchen neben Rotkäppchen her. Dann sprach er: „Rotkäppchen, sieh einmal die schönen Blumen, die ringsumher stehen, warum guckst du dich nicht um? Ich glaube, du hörst gar nicht, wie die Vöglein so lieblich singen? Du gehst ja für dich hin, als wenn du zur Schule gingst und ist so lustig haußen in dem Wald“.

Rotkäppchen schlug die Augen auf. Und als es sah, wie die Sonnenstrahlen durch die Bäume hindurch und hertanzten und alles voll schöner Blumen stand, dachte es: „Wenn ich der Großmutter einen frischen Strauß mitbringe, der wird ihr auch Freude machen. Es ist so früh am Tag, dass ich doch zu rechter Zeit ankomme“, lief vom Wege ab in den Wald hinein und suchte Blumen. Und wenn es eine gebrochen hatte, meinte es, weiter hinaus stände eine schönere und lief darnach und geriet immer tiefer in den Wald hinein. Der Wolf aber ging geradeswegs nach dem Haus der Großmutter und klopfte an die Türe. „Wer ist draußen?“ „Rotkäppchen, das bringt Kuchen und Wein. Mach auf!“ „Drück nur auf die Klinke“, rief die Großmutter, „ich bin zu schwach und kann nicht aufstehen.“ Der Wolf drückte auf die Klinke, die Türe sprang auf und er ging, ohne ein Wort zu sprechen, gerade zum Bett der Großmutter und verschluckte sie. Dann tat er ihre Kleider an, setzte ihre Haube auf, legte sich in ihr Bett und zog die Vorhänge vor.



## Übergang zur ersten Aktion

Wenn Sie zu Ende erzählt haben, schlagen Sie noch einmal die Triangel an. Lauschen Sie gemeinsam mit den Kindern, wie der Ton nach und nach verklingt. Packen Sie anschließend in Ruhe alles zusammen. Die Kinder dürfen gerne helfen. Wenn alle bereit sind, leiten Sie über zur ersten Aktion. Achten Sie darauf, dass die Gruppe an dieser Stelle möglichst ruhig zur ersten Aktion übergeht.



### 1. Aktion: Paare bilden & Akustische Führung

*Die Mutter warnt Rotkäppchen: „Lauf nicht vom Weg ab!“ Das gleiche sollen nun die Kinder probieren. Ihre Aufgabe ist es, auf dem richtigen Weg zu bleiben, den ihnen ihr Partner akustisch weist.*

Teilen Sie die mitgebrachten Symbolkarten an die Kinder aus. Nun bitten Sie die Kinder sich ihre Karte genau anzusehen und dann ohne Sprache, ganz lautlos, jeweils das Kind zu finden, das die gleiche Karte hat, wie sie selbst. Machen Sie die Kinder ruhig mehrmals darauf aufmerksam, dass diese Aktion ganz ohne Sprache und ohne Geräusche stattfinden soll.

Wenn sich die Paare gefunden haben, bekommt jeweils ein Kind jedes Paares die Augen verbunden. Das andere nimmt in der Zwischenzeit sein Klang- bzw. Musikinstrument zur Hand und spielt es dann seinem nicht sehenden Partner vor. Das Kind mit verbundenen Augen hört sich diesen Ton / dieses Geräusch erst einmal genau an und prägt es sich, so gut es kann, ein.

Das sehende Kind geht nun auf dem Instrument spielend langsam eine von Ihnen vorher vorgegebene Strecke und sein Partner versucht, ihm zu folgen. Je nach Platzangebot können bis zu fünf Paare gleichzeitig laufen. Je mehr Paare unterwegs sind, desto schwieriger ist es für jedes einzelne Kind mit verbundenen Augen, sich auf sein Führungs-Instrument zu konzentrieren.

**ACHTUNG:** Die sehenden Kinder müssen darauf achten, dass ihre Partner ihnen folgen können und nicht in unwegsames und damit gefährliches Gelände geraten.

Das ganze geht auch als Wettlauf. Aber auch dabei darf nicht gesprochen oder gerufen werden!

#### **Eine Variante für Vorschulkinder:**

Nur ein Kind nimmt ein Musikinstrument und entfernt sich ca. 15 Meter von der Gruppe. Dort stellt es sich auf und spielt das Instrument. Alle anderen hören genau hin und versuchen sich zu merken, wie sich das Instrument anhört. Nun verbinden Sie den Kindern die Augen oder die Kinder schließen einfach ihre Augen. Im Abstand von ca. drei Metern



## Rotkäppchen – Zweiter Erzählabschnitt

Es wird auch erzählt, dass einmal, als Rotkäppchen der alten Großmutter wieder Gebackenes brachte, ein anderer Wolf ihm zugesprochen und es vom Wege habe ableiten wollen. Rotkäppchen aber hütete sich und ging gerade fort seines Wegs und sagte der Großmutter, dass es dem Wolf begegnet wäre, der ihm guten Tag gewünscht, aber so böse aus den Augen geguckt hätte. „Wenn's nicht auf offener Straße gewesen wäre, er hätte mich gefressen.“ „Komm“, sagte die Großmutter, „wir wollen die Türe verschließen, dass er nicht herein kann.“

Bald darnach klopfte der Wolf an und rief: „Mach auf, Großmutter, ich bin das Rotkäppchen, ich bring dir Gebackenes.“ Sie schwiegen aber still und machten die Türe nicht auf. Da schlich der Graukopf etliche Mal um das Haus, sprang endlich aufs Dach und wollte warten, bis Rotkäppchen abends nach Hause ginge. Dann wollte er ihm nachschleichen und wollt's in der Dunkelheit fressen. Aber die Großmutter merkte, was er im Sinn hatte.

Nun stand vor dem Haus ein großer Steintrog. Da sprach sie zu dem Kind: „Nimm den Eimer, Rotkäppchen. Gestern hab ich Würste gekocht. Da trag das Wasser, worin sie gekocht sind, in den Trog.“ Rotkäppchen trug so lange, bis der große, große Trog ganz voll war. Da stieg der Geruch von den Würsten dem Wolf in die Nase. Er schnupperte und guckte hinab. Endlich machte er den Hals so lang, dass er sich nicht mehr halten konnte und anfang, zu rutschen. So rutschte er vom Dach herab, gerade in den großen Trog hinein, und ertrank. Rotkäppchen aber ging fröhlich nach Haus und tat ihm niemand etwas zuleid.



## Abschluss

Wenn Sie zu Ende erzählt haben, schlagen Sie noch einmal die **Triangel** an. Lauschen Sie gemeinsam mit den Kindern, wie der Ton nach und nach verklingt.

Nun schließt jedes Kind sein Märchenland mit dem goldenen **Märchenschlüssel** wieder zu.

Vielleicht gibt es hier die eine oder andere Frage. Nehmen Sie sich etwas Zeit, damit bei den Kindern keine Fragen offen bleibt.

## Rückweg zum Kindergarten/zur Schule

Auf dem Rückweg können Sie noch einen kurzen Halt machen, bevor Sie den Wald wieder verlassen. An dieser Stelle pusten Sie dann gemeinsam mit den Kindern als Abschlussritual die **Wunschseifenblasen** in den Himmel (siehe S. 10).



# LIED „Rotkäppchen, Rotkäppchen“

Text u. Musik: Gabi Koppehele

1. Du klei- nes hü- sches Mäd- chen mit dein- nem ro- tem  
 2.) Die Blu- men dort am Weg- rand, die sind so wun- der-  
 3.) Lauf schnell hin zur Groß- mut- ter, sonst ist's um sie ge-

4 Hut. Du gehst durch den dun- klen Wald, du hast a- ber  
 schön. Doch 'hör was Dei- ne Mut- ter sagt und lass sie ein- fach  
 sehnh'. Der Wolf führt bö- ses schon im Schild, das kann man ihm an-

8 Mut. stehn. sehnh. Rot- käpp- chen, Rot- käpp- chen, nimm dich nur in Acht

13 vor dem gro- ßen schwar- zen Wolf! Hör wie er bö- se lacht.

17 Rot- käpp- chen, Rot- käpp- chen, geh' nur gra- de aus, dann kommst du ganz

22 si- cher zur Groß- mut- ter nach Haus.

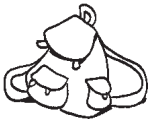


## 5. Märchenwanderung: Die drei Männlein im Walde



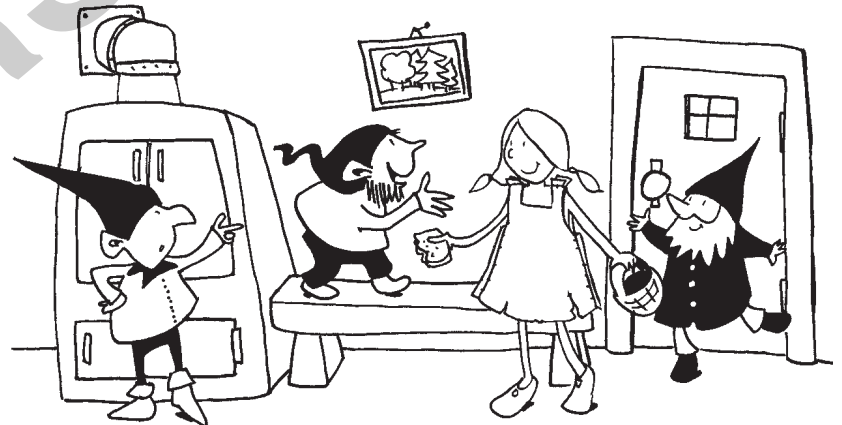
Dauer ca. 2 ½ Stunden

Dieses Märchen eignet sich auch gut für die Winterzeit, wenn Schnee liegt und der Wald bzw. die Natur ein anderes Kleid trägt.



### Material

- gebastelte Papierkleider für alle Kinder (siehe Vorbereitung). Dafür brauchen Sie pro Kind zwei Zeitungsdoppelseiten, außerdem einen Tacker oder Klebeband bzw. Flüssigkleber sowie eine Schere.
- ein Fernglas (Aktion 1: Erdbeeren suchen)
- ein 30–50 Meter langes Seil aus dem Baumarkt. Es muss nicht sehr dick sein. Achten Sie aber darauf, dass es eine glatte Oberfläche hat, damit sich die Kinder nicht an einem ausgefransten Seil die Hände verletzen (Aktion 2: Barfuß und blind am Seil gehen).
- Augenbinden für alle Kinder (Aktion 2: Barfuß und blind am Seil gehen). Diese können die Kinder auch selbst von zu Hause mitbringen. Sehr gut eignen sich zudem Schlafbrillen
- Märchenlicht
- goldenes Tuch für den Erzählstuhl, farbiges Tuch für die Mitte
- goldener Märchenschlüssel
- kleine Triangel oder anderes Musik- bzw. Klanginstrument (z. B. Klangkugel)



### Vorbereitung

- Stellen Sie im Vorfeld zusammen mit den Kindern Papierkleider aus Zeitungen her. Das geht ganz einfach: Für jedes Kind brauchen Sie zwei aufeinanderliegende Zeitungsdoppelseiten. Schneiden Sie in die Faltkante der zusammengelegten Zeitung ein Loch für den Kopf. Legen Sie die Zeitung nun so auf den Tisch, dass der Kopfausschnitt oben ist. Anschließend kleben Sie mit Klebeband oder Flüssigkleber links und rechts die Seiten zusammen oder heften diese einfach mit einem Tacker zusammen. Achten Sie darauf, dass sie das obere Drittel jeweils als Armausschnitt aussparen. Schon ist das Papierkleid fertig. Im Winter, wenn die Kinder das Kleid über den Anorak ziehen, muss es

## Drei Männlein im Walde – Erster Erzählabschnitt

Es war ein Mann, dem starb seine Frau, und eine Frau, der starb ihr Mann. Und der Mann hatte eine Tochter und die Frau hatte auch eine Tochter. Die Mädchen waren miteinander bekannt und gingen zusammen spazieren und kamen hernach zu der Frau ins Haus. Da sprach sie zu des Mannes Tochter: „Hör, sag deinem Vater, ich wollt' ihn heiraten. Dann sollst du dich jeden Morgen in Milch waschen und Wein trinken, meine Tochter aber soll sich in Wasser waschen und Wasser trinken.“

Das Mädchen ging nach Haus und erzählte seinem Vater, was die Frau gesagt hatte.

Der Mann sprach: „Was soll ich tun? Das Heiraten ist eine Freude und ist auch eine Qual.“ Endlich, weil er keinen Entschluss fassen konnte, zog er seinen Stiefel aus und sagte: „Nimm diesen Stiefel, der hat in der Sohle ein Loch. Geh damit auf den Boden, häng ihn an den großen Nagel und gieß dann Wasser hinein. Hält er das Wasser, so will ich wieder eine Frau nehmen, läuft's aber durch, so will ich nicht.“

Das Mädchen tat, wie ihm geheißen war. Aber das Wasser zog das Loch zusammen und der Stiefel ward voll bis obenhin. Es verkündete seinem Vater, wies ausgefallen war. Da stieg er selbst hinauf. Und als er sah, dass es seine Richtigkeit hatte, ging er zu der Witwe und freite sie, und die Hochzeit ward gehalten.

Am andern Morgen, als die beiden Mädchen sich aufmachten, da stand vor des Mannes Tochter Milch zum Waschen und Wein zum Trinken, vor der Frau Tochter aber stand Wasser zum Waschen und Wasser zum Trinken. Am zweiten Morgen stand Wasser zum Waschen und Wasser zum Trinken so gut vor des Mannes Tochter als vor der Frau Tochter. Und am dritten Morgen stand Wasser zum Waschen und Wasser zum Trinken vor des Mannes Tochter, und Milch zum Waschen und Wein zum Trinken vor der Frau Tochter, und dabei blieb's. Die Frau ward ihrer Stieftochter spinnefeind und wusste nicht, wie sie es ihr von einem Tag zum andern schlimmer machen sollte. Auch war sie neidisch, weil ihre Stieftochter schön und lieblich war, ihre rechte Tochter aber hässlich und widerlich. Einmal im Winter, als es steinhart gefroren hatte und Berg und Tal vollgeschnit lag, machte die Frau ein Kleid von Papier, rief das Mädchen und sprach: „Da zieh das Kleid an, geh hinaus in den Wald und hol mir ein Körbchen voll Erdbeeren. Ich habe Verlangen danach.“

„Du lieber Gott“, sagte das Mädchen, „im Winter wachsen ja keine Erdbeeren. Die Erde ist gefroren und der Schnee hat auch alles zugedeckt. Und warum soll ich in dem Papierkleide gehen? Es ist draußen so kalt, dass einem der Atem friert. Da weht ja der Wind hindurch und die Dornen reißen mir's vom Leib.“

„Willst du mir noch widersprechen?“, sagte die Stiefmutter, „mach, dass du fortkommst und lass dich nicht eher wieder sehen, als bis du das Körbchen voll Erdbeeren hast.“ Dann gab sie ihm noch ein Stück hartes Brot und sprach: „Davon kannst du den Tag über essen“. Und dachte: „Draußen wird's erfrieren und verhungern und mir nimmermehr wieder vor die Augen kommen.“ Nun war das Mädchen gehorsam, tat das Papierkleid an und ging mit dem Körbchen hinaus.

Da war nichts als Schnee die Weite und Breite, und war kein grünes Hälmlchen zu merken. Als es in den Wald kam, sah es ein kleines Häuschen, daraus guckten drei kleine Haulemännchen. Es



## Übergang zur ersten Aktion

Wenn Sie zu Ende erzählt haben, schlagen Sie noch einmal die **Triangel** an. Lauschen Sie gemeinsam mit den Kindern, wie der Ton nach und nach verklingt. Anschließend dürfen die Kinder Ihre Papierkleider herausholen und anziehen – genauso wie das Mädchen im Märchen. Nun wissen sie auch, warum sie die Papierkleider gebastelt haben. Sie werden feststellen, dass sich die Kinder ab jetzt vorsichtiger bewegen. Das brauchen sie aber gar nicht. Alle Aktionen können ganz normal durchgeführt werden. Die Kinder bemerken auf diese Weise, wie wenig robust ein Kleid aus Papier ist. Wenn es kaputtgehen sollte, wird es einfach in den Rucksack gesteckt.

**TIPP:** Das Rascheln der Zeitungspapierkleider kann ziemlich laut werden. Wenn Sie merken, dass durch das Rascheln auch die Kinder immer lauter werden, dann lassen Sie sie die Kleider nach der 1. Aktion wieder ausziehen. Ich denke, dann haben die Kinder schon ihre Erfahrungen damit gemacht.

### Eine Variante für kühle Herbst- und Wintertage:

Wenn es kalt ist, können Sie ein Kind auch mal den Anorak kurz ausziehen lassen, damit es spüren kann, wie es ist, nur ein Papierkleid anzuhaben. Pfeift der Wind durch? Wärmt es? Ist es robust? Aus eigener Erfahrung kann ich berichten, dass es einige Kinder unbedingt ausprobieren wollen und andere überhaupt nicht. Am spannendsten ist diese Übung natürlich, wenn es ziemlich kalt ist. Dann allerdings sollte das Papierkleidchen schnell wieder gegen die warme Kleidung getauscht werden.

Packen Sie anschließend in Ruhe alles Übrige zusammen. Die Kinder dürfen gerne helfen. Wenn alle bereit sind, leiten Sie über zur Aktion 1: Erdbeeren suchen.



## 1. Aktion: Erdbeeren suchen

*Die Stiefmutter schickt das Mädchen mitten im Winter in den Wald zum Erdbeerenpflücken. Das Mädchen kann jedoch keine Erdbeeren finden, weil es im Winter keine gibt. Aber wir können „Erdbeeren suchen“ spielen und auch welche finden – wenn auch keine echten. Lasst euch überraschen ...*

Ein Sucher wird bestimmt. Dieser muss sich die Augen zuhalten oder bekommt die Augen verbunden (Das ist sicherer!). Sie führen ihn an einen Platz, den Sie sich vorher schon ausgesucht haben. Währenddessen verstecken sich die anderen Kinder – die Erdbeeren – im Umkreis von ca. 10 Metern. Zum Verstecken eignen sich Bäume und Hecken. Wichtig: Der Sucher sollte schon sehen können, wo ein Kind versteckt ist. Die Kunst ist es, zu erkennen, wer sich da versteckt. Die Erdbeeren haben ca. zwei Minuten Zeit zum Verstecken, dann darf der Sucher suchen. Er darf aber nur mit den Augen suchen und darf sich dazu nur ca. 3–5 Schritte bewegen, weiter nicht! Sollte er eine Erdbeere erkennen, so ruft er ihren Namen. Diese Erdbeere muss sich zu erkennen geben, um festzustellen, ob sie gefunden wurde.



## Drei Männlein im Walde – Zweiter Abschnitt

Nun ärgerte sich die Stiefmutter noch viel mehr und dachte nur darauf, wie sie der Tochter des Mannes alles Herzeleid antun wollte, deren Schönheit doch alle Tage größer ward. Endlich nahm sie einen Kessel, setzte ihn zum Feuer und sott Garn darin. Als es gesotten war, hing sie es dem armen Mädchen auf die Schulter und gab ihm eine Axt dazu. Damit sollte es auf den gefrorenen Fluss gehen, ein Eisloch hauen und das Garn schlittern. Es war gehorsam, ging hin und hackte ein Loch in das Eis. Und als es mitten im Hacken war, kam ein prächtiger Wagen hergefahren, worin der König saß. Der Wagen hielt still und der König fragte: „Mein Kind, wer bist du und was machst du da?“ „Ich bin ein armes Mädchen und schlittere Garn.“ Da fühlte der König Mitleiden. Und als er sah, wie es so gar schön war, sprach er: „Willst du mit mir fahren?“ „Ach ja, von Herzen gern“, antwortete es, denn es war froh, dass es der Mutter und Schwester aus den Augen kommen sollte. Also stieg es in den Wagen und fuhr mit dem König fort. Und als sie auf sein Schloss gekommen waren, ward die Hochzeit mit großer Pracht gefeiert, wie es die kleinen Männlein dem Mädchen geschenkt hatten. Über ein Jahr gebar die junge Königin einen Sohn.

Und als die Stiefmutter von dem großen Glücke gehört hatte, so kam sie mit ihrer Tochter in das Schloss und tat, als wollte sie einen Besuch machen. Als aber der König einmal hinausgegangen und sonst niemand zugegen war, packte das böse Weib die Königin am Kopf und ihre Tochter packte sie an den Füßen. Sie hoben sie aus dem Bett und warfen sie zum Fenster hinaus in den vorbeifließenden Strom. Darauf legte sich ihre hässliche Tochter ins Bett und die Alte deckte sie zu bis über den Kopf. Als der König wieder zurückkam und mit seiner Frau sprechen wollte, rief die Alte: „Still, still, jetzt geht das nicht. Sie liegt in starkem Schweiß. Ihr müsst sie heute ruhen lassen.“ Der König dachte nichts Böses dabei und kam erst am andern Morgen wieder. Und wie er mit seiner Frau sprach und sie ihm Antwort gab, sprang bei jedem Wort eine Kröte hervor, während sonst ein Goldstück herausgefallen war. Da fragte er, was das wäre. Aber die Alte sprach, das hätte sie von dem starken Schweiß gekriegt und würde sich schon wieder verlieren.

In der Nacht aber sah der Küchenjunge, wie eine Ente durch die Gosse geschwommen kam, die sprach: „König, was machst du? Schläfst du oder wachst du?“ Und als er keine Antwort gab, sprach sie: „Was machen meine Gäste?“ Da antwortete der Küchenjunge: „Sie schlafen feste.“ Fragte sie weiter: „Was macht mein Kindelein?“ Antwortete er: „Es schläft in der Wiege fein.“ Da ging sie in der Königin Gestalt hinauf, gab ihm zu trinken, schüttelte ihm sein Bettchen, deckte es zu und schwamm als Ente wieder durch die Gosse fort. So kam es zwei Nächte. In der dritten sprach sie zu dem Küchenjungen: „Geh und sage dem König, dass er sein Schwert nimmt und auf der Schwelle dreimal über mir schwingt.“ Da lief der Küchenjunge und sagte es dem König. Der kam mit seinem Schwert und schwang es dreimal über dem Geist. Und beim dritten Mal stand seine Gemahlin vor ihm, frisch, lebendig und gesund, wie sie vorher gewesen war. Nun war der König in großer Freude. Er hielt aber die Königin in einer Kammer verborgen bis auf den Sonntag, wo das Kind getauft werden sollte. Und als es getauft war, sprach er: „Was gehört einem Menschen, der den andern aus dem Bett trägt und ins Wasser wirft?“ „Nichts Besseres“, antwortete die Alte, „als dass man den Bösewicht in ein Fass steckt, das mit Nägeln ausgeschlagen ist, und den Berg hinab ins Wasser rollt.“ Da sagte der König: „Du hast dein Urteil gesprochen“, ließ ein solches Fass holen und die Alte mit ihrer Tochter hineinstecken. Dann ward der Boden zugehämert und das Fass bergab gekullert, bis es in den Fluss rollte.



